

In quæ manus se recepit sub correctionis sponsione comisit. suūq; au-
xilium dno aplico ad deponendos simoniacos firmissime promisit. Ipsi
etiam regis consiliarii omnes res bellicæ iniuste acq̃sitas se reddendos. eorū
eisdem legatis sub sacramento promiser. quippe easdē res a simoniaco emer-
it filio suo eosdē indignos ad ecclesiæ honorē adiuuando. His ita dis-
positis legati sedis aplice redier. Hermannus marchio filiū bertradi duci
cluniaci angelicā vitā p̃fectissime arripens. adhuc adulescens vxore
7 vnico filio. 7 omib; q̃ possederat clericalib; vere monachis migravit
ad dñm. vii. k. maii.

xv. h. emper̃ rex natiuitatē dñi argentoraci fecit. Expeditionē in
saxonā ordinauit. Hermannus babenbergensis ep̃s a clericis suis p
simoniaca heresi accusatus a papa deponit. cui p̃betrus substituit.
Gregori p̃p̃ in p̃ma ep̃domada x̃ma synodū romæ collegit. in q̃
causā hērici sp̃itensis ep̃i. s. simoniaci examinauit. In ipsa die cū

109 (Kat.-Nr. 149)

1100 fußt bis zum Jahr 1054 auf Beda und Hermann d. Lahmen, bis 1074 ist die ausführlichere Chronik des älteren Zeitgenossen Bertold von Reichenau herangezogen, ab 1075 beginnt der weitgehend eigenständige Teil des Werkes, das von 1083 an zeitgenössisch aufgezeichnet zu sein scheint. Genau mit dem Bericht über Markgraf Hermanns I. Eintritt in das Kloster Cluny zum Jahr 1074 (s. oben S. 184) ist der entscheidende Wechsel von Tinte und Duktus der Schreiberhand zu beobachten, was auf eine längere Unterbrechung der Arbeit und den Beginn eines neuen, des selbständigen und ausführlicheren Chronikteils hindeutet. Die Handschrift enthält außer der Chronik (f. 12^v–79^v) auch ein Necrolog (f. 1^v–7^r; s. oben S. 184), einen Papstkatalog (f. 10^r–12^r), neu-mierte Hymnen und Gebete (f. 1^r, 79^v–80^r), Ostertafeln und andere Textstücke: Das historiographische Werk steht im Zusammenhang von Gedenküberlieferung und Komputistik (Zeitrechnung).

Lit.: G. H. PERTZ (Hrsg.), MGH SS V, 1844, S. 385–467 (Neuausgabe von I. S. ROBINSON in Vorbereitung); dt. Übersetzung v. E. WINKELMANN, GdV 48, 2. Aufl. 1893; – Catalogus codicum latino-rum bibliothecæ regiae Monacensis 1,1 (Catalogus

codicum manuscriptorum bibliothecæ regiae Monacensis 3,1), 2. Aufl. 1892, S. 118; BRUCKNER, SMAH VI, 1952, S. 82f.; G. TANGI, in: WATTENBACH-HOLTZMANN-SCHMALE 2, 2. Aufl. 1967, S. 521ff.; VL 2. Aufl. Bd. 1, 1978, S. 795–798 (I. S. ROBINSON), LdM Bd. 1, 1980, Sp. 2007–2008 (W. HARTMANN); R. KUITAN – J. WOLLASCH, Der Kalender des Chronisten Bernold, in: DA 40 (1984), S. 478ff. J. G.

150

Statue Markgraf Hermanns I.
von Baden

St. Peter, um 1777.

Holz, H. 86 cm (ohne Sockel).

Priesterseminar St. Peter im Schwarzwald.

Die barocke Holzfigur Hermanns I., die um 1777 entstanden ist, wird dem Holzbildhauer Mathias Faller zugeschrieben. Die Entsagung von weltlicher Macht und die Hinwendung zum geistlichen Leben, die Hermann mit seinem Eintritt in das Kloster Cluny vollzog, sind Gegenstand dieser Statue. Hermann ist mit einer Mönchskutte bekleidet und hält in seiner rechten Hand einen Hirtenstab, während die Herrschaftsinsignien, Krone und Szepter, ihm

zu Füßen liegen. Die Insc (H. Hermannus BX March. bezeichnet ihn sowohl als Mönch. Die von silbernem. Inschriftenfläche ist an der dratischen, gekehlten Plin. Die Statuette Hermanns stück des sel. Bernhard v. B. Zusammenhang der Stifter

Gebhard von Konst

Gebhard, ein Sohn Herzog Richwara, war zunächst P hatte von 1084 bis 1110 al

Nachdem ihn Gregor V benannt hatte, wählte ihn Odo von Ostia in Konst wurde er in der Kirche d Klosters, dessen Reform e Besteigung des Bischofsst Vertreibung des von Hei Reformern um Wilhelm v großer Erfolg gelungen: d Hand eines der verlässlic Jahre 1089 ernannte Papst land, eine Ernennung, d vermochte er die führende sein Bischofssitz wurde d Schwaben und zugleich Zentrum kanonistischer Landfrieden zustande, so bereits früher mit seinem eine entscheidende Refor neu belebte: Die Konst Regelung der Angelegen Mönche und Kleriker un erst Gebhard seine episk Kloster-, Kirch- und Teillandschaften seiner I

Indessen gelang es im politisch Isolierten aus Heinrich V. und dem P Exkommunikation losge zurückgeführt, wo er verkündete. In Ingelheim verweigert wurde, und Teilnahme an der Synod Papstes ein. Das bedeute überhaupt.

Haus Schade / Karl Schmid, Die Fälscher. Anstöß + Winkg
(1988)